

Biene, Wespe, Schweißfliege u. s. f. sich manch- mal zum Theil mit tödlichem Ausgange zu- tragen. Auf die verordneten Mittel hin er- holte der Kranke sich im Laufe des Tages so, daß er andern Tags, obwohl unter dem Ge- fühl eigenthümlicher Mattigkeit seinem Berufe wieder nachgehen konnte.

Nürtingen den 2. Juli. Kernobst gibt es in hiesiger Gegend wenig; die Kirsch- ernte ist dagegen heuer so reichlich wie im Jahr 1860, so daß man in unserm kirsch- reichen Neufener Thal nur zufriedenen Ge- sichtern begegnet. Auch mit den Getreide- arten steht es nicht so schlimm, als manche Schwarzvieher in den letzten Wochen befürchten wollten. Ist auch in der ersten Hälfte des vorigen Monats in Folge der nasstalten Witterung eine Stöckung im Wachstum ein- getreten, so stehen doch jetzt dieselben so üppig, daß man nur mit Befriedigung unsere Felder ansieht.

Baden.

Karlsruhe den 2. Juli. Am 15. Au- gust ist die Eröffnung der Eisenbahn Do- nauaufhingen=Villingen in Aussicht genommen.

Norddeutschland.

Berlin den 1. Juli. Graf Bismark ist heute Morgen mit seiner Familie nach Schloß Warzin in Pommern abgereist.

* Aus Trier wird berichtet, daß vor der Station Merzig ein mit 3 Pferden bespannter Wagen, der die Eisenbahnlinie Angehts des Jungs passiren wollte, von der Loco- motive erfaßt und zertrümmert, der Fuhr- mann mit seiner Frau in Stücke gefahren wurden. Von den Pferden blieben die zwei hintern tod. Das eriere wurde schwer ver- letzt. Der Bahnwärter, welcher verärrmt hatte, die Barrieren vorzuschieben, ist einge- zogen.

Frankreich.

Brest, 1. Juli. In der Legung des transatlantischen Kabels trat vorgestern eine Störung ein, welche bis heute andauerte. Ein plötzlich eingetretener Sturm zwang das Schiff, das Kabel zu kappen und an eine Boje zu befestigen. Seit heute Mittag sind nun aber die Verbindungen mit dem Great Caferin wieder hergestellt.

Thierkalendar. An den Blüthen der Ackerbohnen waren jetzt die Samenfüßer ab- zuhören, am Kraut die Herzwürmer abzu- leiden, che sie sich hineinfressen, und die Ger- netter und Nümpfengemeinschaften des Weißlings auf der Unterseite der Krautblätter zu zer- drücken. — In diesem Monat dürfen geschlich mit Girsche und Rebhede geschossen werden.

Unterhaltendes. Der Blickstrahl.

Von Franz Klauer. (Fortsetzung)

Hin und wieder deutete auch ein Zeitungs- artikel an, man habe in den Reihen der In- surgenten von Oberbengalen einen vermalten englischen Offizier wahrgenommen; aber Kan- dalls Name wurde nicht genannt, und da man auf ihn keinen Argwohn hatte, so schwand er aus der Erinnerung der Menschen, als gehöre er nicht mehr den Lebenden an. Lander hatte augenscheinlich von ihm nie gehört, und nur

einer seiner Briefe erwähnte eines Vorfalls, der ein argwöhnisches Gemüth zu eigenthüm- lichen Speculationen hätte veranlassen können. Lander wurde im zweiten Jahr seines Auf- enthaltes in Indien nach Mölnath verlegt, von wo aus er schrieb:

„Die Meuterei hat diesen Platz noch nicht erreicht; aber wir hören jeden Tag das dumpfe Rollen des fernem Sturmes und es heißt, unsere Diener und das Bataillon von Eingebornen, welches die hiesige Garnison bildet, warten nur auf das Signal zum Aufstand. Die Sache scheint mir zweifelhaft, da ich im Gegentheil geneigt bin, diesen Leuten alles Vertrauen zu schenken. Erst vor zwei Tagen machten sie mir im Geheim die Anzeige, daß eine Abtheilung Bithurer Kavallerie, de: en Greuelthaten weit und breit Schrecken ein- flößten, einen Anriff auf mein Bungalow be- absichtige. Zwei Kompagnien des — ten, die ich herbeibeschied, sind diesen Morgen einge- troffen, und ich kann mich nun in Betreff jenes Attentats vollkommen beruhigen. Merk- würdig aber ist, daß der Capitän Holt, wel- cher diese Abtheilung kommandirt, zu mir sagte, er würde an meiner Statt, wenigstens bis diese Unruhen vorüber seien, den Namen ändern. Auf meine überrasche Frage nach dem Grund antwortete er: „Es ist in letzter Zeit scharf über alle Richter Ihres Namens hergegangen. Im letzten November wurde einer zu Astragan erschossen; vor sechs Wochen brannte man in Agra dem Gerichtssassessor Lander seine Wohnung nieder und ermordete ihn sammt seinem ganzen Haushalt, und jetzt scheint man es auf Sie abgesehen zu haben. Einer Ihres Namens muß bei den Kerlen übel angeschrieben sein, und dies haben jetzt alle Lander zu büßen. Ich würde mich vor- derhand lieber Smith oder Brown nennen.“ — Das Schreiben ging dann auf einen an- genehmern Gegenstand, auf den Urlaub über, den er (es war jetzt Juli) im nächsten Octo- ber antreten durfte. Nicht daß er Indiens überdrüssig sei, sagte er; er habe sich nachge- rade an die Lebensweise gewöhnt, erfreue sich einer guten Gesundheit, und die Einsamkeit (der einzige Punkt, über den er noch zu klagen habe) werde, wie er hoffe, bald den bestiegend- sten Abschluß finden. „Ich will versuchen, euch alle zum Auswandern zu veranlassen. Tante Grainger kann hier zu allen Jahres- zeiten Blumen, Gemüse und Früchte haben; einer meiner Leute ist ein Ausbundgärtner, und Helenen, die so gern reiset, steht der schönsten Araber, den ich je gesehen, zu Gebot.“

„Obchon die Gefahren, von welchen dieser Brief sprach, Theerie sehr beängstigten, kam doch kein späteres Schreiben darauf zurück, und im September meldete er: „Nur noch einen Monat, meine Theure — heute über vier Wochen gehe ich unter Segel. Wenn Du diese Zeilen liest, ist dieser Zwischenraum, der mir jetzt wie ein Menschenalter erscheint, bereits abgelaufen und ich eile Dir zu auf den Flügeln des Windes.“ — „O Tante, hörst du diese Post?“ rief Theere, das Schrei- ben des Geliebten an ihre Lippen drückend. „Joseph sagt, daß er am 18. — was für ein Datum haben wir heute? Aber du achtest nicht auf mich! Was kann dich in deinem Brief so interessieren?“ — Diese Frage hatte wohl ihre Berechtigung; denn Miß Grainger stand da, die Augen starr auf einen Brief geheftet, dessen paar Zeilen im Nu gelesen waren, deshalb einen andern Anruf auf ihre Aufmerksamkeit haben mußten. — „Das ist wunderbar!“ rief sie endlich. — „Was ist wunderbar, Tante? — Doch die alte Dame eilte ohne ein Wort der Erwiderung von hin- nen, und die Art, wie sie Thüre ihres Zim- mers zuschlug, bekundete, daß sie allein zu

sein wünschte.

Neunzehntes Kapitel. Eine Ueberraschung.

Kaum befand sich Miß Grainger hinter der abgeschlossenen Thüre, als sie den Brief, welchen sie durch die Post erhalten, wieder öffnete; er schien in Eile geschrieben zu sein und lautete:

Triest, Dienstag Morgen.

„Meine liebe Miß Grainger. — Ich bin eben mit wichtigen Depeschen für die Regie- rung aus Indien angelangt. Die Anstrengung der langen Reise hat eine alte Wunde auf- gestört und gebietet mir für einen Tag Ruhe; doch da der Inhalt meiner Papiere persön- liche Aufklärungen fordert, so kann ich sie durch niemand anders besorgen lassen; deß- halb mache ich Ihnen in diesen hastigen Zei- len die Anzeige, daß ich Ihnen am nächsten Sonnabend einen flüchtigen Besuch zu machen gedenke. Ich sage Ihnen, weil ich Sie und Sie allein zu sehen wünsche. Mchten Sie dies ein, wie Sie am besten können. Ich hoffe mit dem Morgenzug anzulangen und um elf, spätestens um zwölf auf der Villa einzutreffen. Mögen Sie mich empfangen wollen oder nicht, sagen Sie Ihren Nichten nichts von diesem Schreiben; ich hoffe und bitte übrigens, daß Sie ein halbes Stündchen übrig haben für Ihren ergebenen und treuen Freund. Heinz Randall.“

Dies war ein Name, an den sich viele Erinnerungen knüpften, und Miß Grainger starre in einem Zustand von Staunen, mit Schrecken untermergt, die Zeilen an.

Es war bereits Freitag. Wo und wie konnte ihn eine Botschaft von ihr erreichen: Sie fürchtete ihn, ohne sich selbst einen Grund dafür angeben zu können. Die Erwähnung seines Namens stand in Verbindung mit einem verdunkelten Zimmer, Blügel, Eisum- schlägen auf den Kopf. Hätte sie nur einen Vorwand finden können, so würde sie Muth genug besessen haben, ihm zu erklären: „Ich will nichts mit Ihnen zu thun haben.“ Nach langer, reiflicher Erwägung kam sie über ihr Handeln zu einem Entschluß. Sie wollte gegen die Mädchen vorgehen, der Brief sei von ihrem Advokaten, der sich auf einer Reise nach Mailand befände und sie gebeten habe, in Orta mit ihm zusammen zu treffen. Dahin wollte sie allein im Boot gehen und konnte mit Randall sprechen, ohne von ihren Nichten mit mißliebigen Fragen bebelligt zu werden. „Ich werde ihm dann, begreiflich machen.“ dachte sie, „daß die alten Beziehungen nicht wieder aufleben dürfen, ohne daß ich gerade alle Bekanntschaft abbreche.“

„Wie wichtig und geschäftig die Tante diesen Morgen thut!“ sagte Theere, als die alte Dame in das Boot stieg. „Sie könnte kein feierlicheres Gesicht machen, wenn sie mit dem Lord-Kanzler selbst, statt mit einem Lon- doner Sachwalter zusammentreffen müßte. — Wenn sie zurückkommt, wird's erst gar nicht mit ihr auszuhalten sein.“ lachte Theere. „Ich höre schon ihr juridisches Raderwelsch, von dem sie nichts versteht und das sie nach- sprechen zu müssen glaubt, weil sie's ihr Geld kostet.“ (Fortf. folgt.)

Gestorben.

den 2. d. M. Abends: Frau Registrator Günzler hier, an Altersschwäche. den 5. d. M.: die Ehefrau des Schuh- machers Gaifer von hier, 60 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am Mittwoch, Vor- mittags 10 Uhr. den 5. d. M.: Frau Gastwirth Kurz hier, 28 J. 11 M. alt, an Herzleiden. Beerdigung Mittwoch Nachmittags 2 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 79.

Donnerstag den 8. Juli 1869.

38. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Bekanntmachung, betr. die bevorstehenden Gerichtsferien.

Die gesetzlichen 6 wöchigen Gerichtsferien beginnen nicht erst am 25. Juli, wie es in einem Theil des letzten Blattes in Folge Druckfehlers hieß, sondern schon am 15. Juli. Den 6. Juli 1869.

R. Oberamtsgericht. Clemens.

Badnang.

Auswanderung.

Etwas Ansprüche an die mit ihrem meh- el. Kind nach Bayern auswandernde ledige Marie Siegler von Badnang sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem hiesigen Gemeinde- rath binnen 10 Tagen anzumelden. Den 6. Juli 1869.

R. Oberamt. Kinzelbach Alt., St.-B.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die verbundene Verhandlungen an dem untenbe- zeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönllich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recefz ihre Forderungen und etwaigen Vor- zugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Li- quidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Ge- richtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tag- fahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Ein- wendungen gegen den Güterpfleger oder Gant- anwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausfchusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwai- gen Aktiprocesse gebunden, auch werden diesel. en hinsichtlich des Abschlusses eines Vor- oder Nachschvergleiches als der Mehr- heit der Gläubiger ihrer Kategorie beitrabend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Christian Gottfried Schweifle, Bürgers und Rothgerbers von Badnang **Samstag den 28. August 1869,** Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Badnang. Badnang den 6. Juli 1869. R. Oberamtsgericht. Clemens.

Heutensbach.

Wegbau-Accord.

Die Arbeiten an der obern Strecke des Wegs vom Ort Heutensbach an die Allmers- bach-Andersberger-Graße sollen in Accord ge- geben werden und zwar: die Planungsarbeit mit 359 fl. 48 kr. die Chaußirungsarbeit mit 389 fl. 48 kr. Die Accordsverhandlung wird am **Montag den 12. d. M.** Vormittags 9 Uhr auf dem Rathszimmer in Heutensbach vorge- nommen und sind hiezu tüchtige Liebhaber eingeladen. Badnang den 6. Juli 1869.

A. A. Oberamtswegemeister Goldsch.

Badnang.

Verkauf eines Wohnhauses.

Aus der Gantmasse des Secklers Christian Jakob Heinz von hier wird zufolge eines Nachgebots am **Mittwoch den 28. Juli d. J.** Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohn- hause mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller, sowie eingerichteter Laden im crten Stock, in der Schmiedgasse, neben Carl Mahle und Seckler Pfeleiderers Witwe. Prd.-B.-M. 2200 fl. der 4te Theil an 2 1/2 Nth. Hofraum hinter dem Haus, gerichtlicher Anschlag 2600 fl. angekauft um 2605 fl. wozu die Liebhaber mit dem Anfügen einge- laden werden, daß es bei dem Ergebniß die- ses Aufstreichs kein Bewenden hat. Den 7. Juli 1869. Rathschreiber Krauth.

Großaspach.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftsmasse des verstor- benen Adlerwirths Christian Heller von hier mit Sicherheit bereinigen zu können, werden dessen unbekante, namentlich Bürgschafts- Gläubiger zu Anmeldung und Erweisung ihrer Forderungen **binnen 10 Tagen** bei der Theilungsbehörde Großaspach mit der

Bemerkung hiezu aufgefordert, daß außerdem auf ihre Berichtigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden, mithin ihnen alsdann nur die Verfolgung des im Pfandgefetze Art. 40. vorbehaltenen be- schränkten Absonderungs-Rechts übrig bleiben würde. Den 2. Juli 1869.

Gemeinderath. Vorstand Neijer.

Großaspach.

Fahrriß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstor- benen Christian Heller, Adlerwirths da- hier, wird in dessen Hause, dem Gasthaus zum Adler eine öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, und kommt vor am **Freitag, 9. Juni:** Bücher, Mannskleider, Bettgewand, wor- unter 10 vollständig aufgemachte Betten, Leinwand, namentlich Küchertücher, Ta- fels- und Tischtücher, Küchengehirr und allerlei Hausrath, mit Feld- und Hand- geschir; am **Samstag, 10. Juni:** Schreinwerk aller Art, Faß und Wandge- schir, worunter Faßer von 1 bis 10 Eimer sich befindet, alle in Eichen gebun- den, 1 Meßpreiße sammt Maßstrog und Stein, Fuhr- und Bauerngeschir, wor- unter 1 Wagen ohne Leitern, 1 Berner- wägele, Pflug, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge und Pferdgeschir. Vieh: 1 Mut- terschwein und Geflügel. Früchten: Din- kel, Roggen, Gerste, Hanfsamen, Allerlei Vorrath, Küchenspeisen, worunter 80 Pfund Schweineschmalz, Getränke, 18 Eimer 1868er Wein, 1 Eimer 1867er, 15 Eimer Obstmot. **Wesgerhand- werkzeug.** Liebhaber werden auf je Morgens 8 Uhr eingeladen. Den 5. Juli 1869. Schultheiß. Neijer.

Großaspach.

Fahrriß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstor- benen Magdalena geb. Trefz, gewesenen Ehefrau des Erhardt Streder, Bürgers und Bauers dahier, wird am **Montag den 12. Juli** von Morgens 8 Uhr an im Streder'schen Hause eine öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten und kommt insbesondere vor: Bettgewand, worunter 2 Oberbetten, 2

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. L o t t e r i e.

Zu der von dem Landwirthschaftlichen Verein unternommenen Verloosung von Zucht-
vieh, Landwirthschaftlichen Maschinen und Gerathschaften im Gesamtwertb von 4000 fl. sind
die Loose nimmehr ausgegeben und können solche à 24 kr. durch den Bezirkssekretär Herrn
Rathschreiber K r a u t h dahier bezogen werden.
Außerdem sind solche zu haben in

- Bachnang bei Herrn Kaufmann Feucht.
- " " " " Fienflamm.
- " " " " Müller.
- " " " " Weismann.

- Allmersbach bei Hrn. Schultheiß Ackermann.
- Althütte bei Herrn Schultheiß Schlienz.
- Fornsbach bei Hrn. Schultheiß Gmelin.
- Grab bei Hrn. Schultheiß Stoll.
- Großspach bei Hrn. Sonnenw. Kenner.
- " " Kaufmann Hölberlin.
- " " Kaufmann Fürst.
- Großförlach bei Hrn. Postexpeditor Bilfinger.
- " " Schultheiß Kössler.
- Lippoldswiller bei Hrn. Schulth. Maier.
- " " Lamwirth. Kübler.

- Murrhardt bei Hrn. Stadtschulth. Griesinger.
- " " Kaufmann August Seeger.
- " " Sternwirth Seeger.
- " " Posthalter Stähle.

- Dppenweiler bei Hrn. Schulth. Scharpf.
- " " Kaufmann Molt.
- " " Speisewirth Kloß.
- Reichenberg bei Hrn. Schulth. Gaan.
- Eschelberg bei Hrn. Schulth. Memminger.
- Spiegelberg bei Hrn. Schulth. Schäffer.
- " " Kaufmann Wüst.

- Strümpfelbach bei Hrn. Schulth. Metzger.
- Sulzbach bei Hrn. Schultheiß Wenzel.
- " " Kaufmann Louis Kübler.
- " " Kaufmann Gelbing.
- " " Kaufmann Bud.
- Unterweissach bei Hrn. Schulth. Kübler.
- " " Kaufm. Weismann.
- " " Kaufmann Stüb.

Die Verloosung findet am 22. September 1869, Vormittags 9 Uhr auf dem Rath-
hause in Bachnang statt.

Allen Vereinsmitgliedern und anderen Freunden der Landwirthschaft wird die Un-
terstützung dieses Unternehmens angelegentlich empfohlen.

Bachnang, den 7. Juli 1869. Der Vereins-Vorstand:
Drescher.

Altes Guss-Eisen

wird fortwährend zu den höchsten Preisen ge-
kauft von der

Eisengießerei Steinbach b. Hall.

Bachnang.

Das Wiener Gehör-Öel

ist das bekannteste und bewährteste Mittel
gegen Uebelhörigkeit, Ohrenspanner und gich-
tliche Leiden in den Ohren, wofür eine Menge
Zeugnisse sprechen.

Dasselbe ist à 1 fl. 24 kr. das ganze Flacon
zu haben bei

Joh. Gottlieb Winter.

Dppenweiler.

Der Unterzeichnete sucht einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Ferdinand Krautter, Wagner.

Bachnang.
Eine größere Partie **Holzfohlen**, die
sich in der Hammerschmiede bei Siebersbach
befinden, hat im Auftrag zu verkaufen
Rechtsanwalt **Wilde**.

Zeitungspapier, ca. 50 Pfund,

verkauft die
Redaktion des Blattes.

Rechnungen mit Firma

auf gutem Papier werden bei Bestellung von
300 Stück von der Druckerei des Murrthals
boten zu folgenden Preisen geliefert:

das Hundert Octav zu 24 kr.

" " Quart " 36 kr.

" " 1/2 Bogen " 48 kr.

Die Geschäftstreibenden werden deshalb
auf diese Bequemlichkeit aufmerksam gemacht

Tages-Beignisse. Württemberg.

Bachnang den 7. Juli. Ein muskati-
sches Frühstücken weckte heute früh um
1/5 Uhr die Bewohner des hiesigen Markt-
platzes auf angenehme Weise. Es galt zu
Ehren der heute vor 25 Jahren geschlossenen
Ehe des Herrn Oberamtsarztes Dr. Köstlin.

Bachnang den 7. Juli. In der letzten
Woche hat sich die Ungunst der Witterung so
gesteigert, daß Wolkenbruch und Hagel
durch ganz Württemberg und Hohenzollern
großen Schaden angerichtet haben. Von allen
Seiten kommen Berichte über schreckliche Ver-
heerungen, die sämmtlich letzten Freitag und
besonders Samstag entstanden. Die Gegenden
von Schornbach, Boplingen, Ellwangen, Erails-
heim, Wörnberg, Heilbronn, Kirchheim u. T.,
Nürtingen, Urach, Göppingen, Geislingen,
Nabensburg wurden hauptsächlich heimgesucht.
Ganze Gebäude wurden fortgerissen. In
Möckmühl stieg die Jagt in kurzer Zeit um
10 Schuh. In Cannstatt brachte der Nedar,
der über seine Ufer trat, Holz, todt Schweine zc.
und sogar ein Haus mit. Oberhalb Boplingen
soll ein ganzer Transport von Schweinen
vom Wolkenbruch mit fortgerissen worden sein.
Die kleinsten Bäche wurden zu reißenden Strö-
men und Blighschlag fand beinahe überall statt.
In Gchingen schlug der Blitz sogar 5mal
nacheinander in die Burg Hohenzollern, ebenso
in der Stadt in den Telegraphendraht. Und
von Friedrichshafen läuft endlich die Nachricht
ein, daß der Bodensee vom Samstag Vormit-
tag bis Montag Mittag bis zu der Höhe von
8 1/2 Fuß gestiegen sei, was einem Wasserzu-
fluß von 372 würt. Eimern gleichkomme.
Aehnlich lauten die Berichte aus Baden, wo
z. B. in Karlsruhe der Blitz in 6 Häuser schlug.

* Das Regierungsblatt vom 5. Juli ent-
hält das Zollvereinsgesetz, betr. die Beste-
rung des Zuckers; — eine Verfügung der
Ministerien der Justiz und des Innern, betr.
die Bestellung und Verpflichtung der Unter-
gänger und die Aufsicht über dieselben; — eine
Bekanntmachung der Ministerien des Innern und
des Kriegs, betr. die Vergütungstaxen für die
militärischen Quartiere, Vorspann-
und Botenleistungen pro 1. Juli 1869 —
70; und eine Bekanntmachung des Finanzmi-
nisteriums, betr. den freien Verkehr mit Brannt-
Wein zwischen Preußen und den mit dem-
selben steuerlich verbundenen Zollvereins-
staaten einer und Luxemburg andererseits.

Stuttgart, 6. Juli. (Corresp.) Von
der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel
ist in Uebereinstimmung mit den Handels-
und Gewerbe-Kammern des Landes an das
K. Ministerium des Innern ein Antrag auf
Verminderung der Zahl der Feier-
tage dahin gestellt worden, daß künftig ne-
ben den Sonntagen als Fest- beziehungsweise
Feiertage nur gelten sollen: — für die Pro-
testanten: Neujahr, Charfreitag, Ostersonntag,
Christi-Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest
und Stephanstag, also 7 Tage (gegen bishe-
rige 22); für die Katholiken: die eben er-
wähnten Tage und dazu noch Fronleichnam-
fest und Mariä-Himmelfahrt, also 9 Tage
(statt bisherige 18); und es sollen auch an
den 3 Tagen: Osters- und Pfingstmontag so-
wie am Stephanstag solche Arbeiten gestattet
sein, die nicht mit einer unmittelbaren Stör-
rung des Gottesdienstes verbunden sind. Diese
Anträge wurden besonders motivirt durch die
Hinweisung auf die großen Nachteile, welche
der württembergischen Industrie gegenüber
derjenigen anderer concurrirender Länder,
in denen die Zahl der Feiertage seit längerer
oder kürzerer Zeit sehr gemindert worden, und

zwar nicht bloß den Gewerbetreibenden, sondern
auch der übrigen arbeitenden Bevölkerung
durch den Ausfall von Arbeitstagen zugehen,
und es wurde daraus das Bedürfnis der in-
dustriellen Bevölkerung nach der oben erwäh-
nten Verminderung der Feiertage abgeleitet.
Es ist nun von besonderem Interesse, darüber
Kenntniß zu erhalten, ob auch in landwirth-
schaftlichen Kreisen und bei der bäuerlichen
Bevölkerung ein gleiches Bedürfnis sich der-
zeit fühlbar mache; die landwirthschaftlichen
Reine werden deshalb zu möglichst ungesäm-
ter Aeußerung erucht.

Stuttgart den 6. Juli. Gestern wurde
das Fest der Amerikanischen Unab-
hängigkeitserklärung (4. Juli 1776)
im hiesigen Altengarten festlich und mit zahl-
reicher Theilnehmung begangen. An dem Fest-
essen in dem schön decorirten Saale nahmen
gegen 200 Personen Theil. Nachmittags und
Abends war der ganze Garten mit Angehörig-
en und Freunden der Union gefüllt.

Cannstatt, 4. Juli. Trotz des hohen
Wasserstandes war es den Umwohnern des
Nedars vergönnt, ein bis jetzt noch nicht da-
gewesenes, in Zukunft aber ohne Zweifel
höchst gewinnliches Schauspiel anzusehen.
Ein Wasser-Velocipede aus dem
bekanntem Atelier des C. F. Müller in Stutt-
gart peitschte, geführt von seiner Hand oder viel-
mehr mit starkem Fuße, zum erstenmale die Bogen
des aufgeregten Nedars. Der Spur eines grö-
ßeren Schiffes, auf welchem ein Stuttgarter
Verein eine Lustpartie unternahm, folgend,
glitt es einem Delphine gleich über den Was-
terpiegel dahin und selbst das sogenannte
Wehr (dem Theater gegenüber) wurde ohne
Anfall passiert.

* In dem Hohenheimer Wochenblatt gibt
Herr Single, Vorstand der Weinbauerschule in
Weinsberg, einen Bericht über den Künzels-
auer Weinmarkt vom 5. April. Die
Resultate des Marktes waren nicht be-
trächtlich: es wurden in 17 Käufen 116
Eimer verkauft und zwar meist 68er, im Preis
von 45-56 fl. im Durchschnitt 52 fl. 9 kr.
Prämirt wurden nur gut bereitete Weine;
dieselben waren zum Theil ausgezeichnet. Be-
herzigenswerth sind die allgemeinen Bemerk-
ungen, die Herr Single über die Bedeutung
der Weinmärkte macht. Die Märkte von
Grunbach (Nemsthal) und von Künzelsau
wurden vom landwirthschaftlichen Vereine ver-
anstaltet, waren sehr einfach gehalten und nur
für den Verkauf der Weine aus der näheren
Umgegend bestimmt. Eine Gebühr war von
keiner Seite zu leisten. Die verhältnismäßig
geringen Kosten wurden aus der Gemeindefasse
Grundach und vom Künzelsauer landwirth-
schaftlichen Verein gedeckt. Diese Art von
Weinmärkten hat eine entschiedene Lebens-
fähigkeit. Die althergebrachte Art des Wein-
verkaufs, unter der Kelter, ist nach der An-
sicht des Hr. Single das hauptsächlichste Hin-
derniß der raschen Verbesserung unseres
Weinbaus. Unter der Kelter wird es selbst
dem geübtesten Weinkenner schwer, die Ge-
sundheit, den Charakter und die wirkliche Güte
des Weins zu ermitteln. Da kommt es gar
häufig vor, daß sorgfältige Leise und Kelter-
nung ganz unberücksichtigt bleibt, ja daß öf-
ters geringere Waare höher bezahlt wird als
bessere Weine. Herr Single empfiehlt die
Errichtung von Weinräucher-Genossenschaften,
wie solche in Neckarstulm, Künzelsau, Weins-
berg, Tübingen, Fellbach u. s. w. bestehen.

Plöchingen, 3. Juli. Der hiesige
Kronenwirth Maier machte heute Vor-
mittag eine keineswegs malerisch schöne Was-
serfahrt. An der stark angeschwollenen Fils
mit Abtragung einer Brücke beschäftigt, die
bepflanz der Kiesabfuhr angelegt war, riß ihn

eine Diele in den Fluß. An dieser fest an-
geklammert gerieth er in die Strömung des
beraus ausgetretenen Nedars und wurde eine
starke Viertelstunde weit fortgetrieben. Glück-
licherweise gelang es hiesigen Fischern, die
ihn mit einem Rahne nachzettel, den in To-
desgefahr Schwelbenden einzuholen und wohl-
behalten an's Land zu bringen.

* Vom 14. bis 16. August d. J. findet
nach dem „Tagblatt“ in Um die dritte würt-
tembergische Landes-Genossenschafts-Ver-
sammlung statt.

* In Spaichingen hat sich auf An-
regung des Gewerbevereins eine Uhren-
machergenossenschaft gebildet, die
bis Herbst ihre geschäftliche Thätigkeit begin-
nen wird.

Bayern.

* Einem Berichte aus Niederbayern
über die Ernteaussichten ist zu entnehmen,
das das Korn vortreflich steht, die Schwere
der Mehren und die Höhe des Strobes lassen nichts
zu wünschen übrig. Der Weizen dagegen soll
vom Brande ziemlich beschädigt sein. Auch
das Sommergetreide verpricht erfreuliche
Ernte. Die Kartoffeln verrathen einen gelun-
den und kräftigen Wuchs. Der Obstzweig ist,
mit Ausnahme der Kirchen, gering. Der
hohe prächtige Stand des Flachses läßt das
Beste hoffen. Die nasse Witterung wird zwar
die Ernte etwas hinausrücken, doch besteht noch
nicht die mindeste Beforgnis, zumal durch
dieselbe andererseits das Viehfutter außerordent-
lich geb. ist.

Norddeutschland.

Berlin den 5. Juli. Heute haben die
Verhandlungen im Prozesse gegen von Zait-
row, der des Verbrechen der wid. natur-
lichen Unzucht und des Mordes angeklagt ist,
begonnen. Nach Beendigung der Verlesung
der Anklage und des Inquisitoriums, worin
sich Zaitrow für unschuldig erklärt, wird der
Prozeß auf unbestimmte Zeit vertagt, um
vorerst im Sinne der Vertheidigung die Gut-
achten der Sachverständigen über die Zurech-
nungsfähigkeit des Angeklagten einzuholen.

Frankreich.

* In Paris spricht man von einem
neuen Abstimungs-Apparat, der Er-
findung eines Amerikaners Namens Springer,
welcher Apparat im gesetzgebenden Körper zur
Anwendung gebracht werden soll. Derselbe,
auf den Tisch der Quästoren gestellt, ist mit
dem Plage eines jeden Deputirten durch un-
ter dem Fußboden her geleitete Metallröhre
verbunden; diese laufen jedes Mal in zwei
an dem Pulse des Deputirten angebrachten
Röhre aus, und der letztere braucht nur auf
einen derselben leise zu drücken, um mit Ja
oder Nein abzustimmen. Auf diese Weise
wäre das Votum in weniger als einer Minute
vollzogen, registriert, gezählt und sogar zwölft-
mal kopirt.

Lebensmittelpreise von Bachnang

am 6. Juli 1869.

1 Pfd. abgezogen Schweinefl.	14 bis 16 kr.
1 Pfd. nichtabgez. " "	16 bis 17 kr.
1 Pfd. Rindfleisch	13 bis 15 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch	11 bis 12 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch	13 bis 15 kr.
1 Pfd. Ochsenfleisch	16 kr.
8 Pfd. Kernbrod	26 bis 28 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod	20 bis 22 kr.
ein Kreuzerwedt wiegt	4 bis 5 Lth

Unterbetten mit Kissen, Haupfel und Strohsack zc.; Leinwand, worunter etwas Tuch und Hofenzug, zus. ungefähr 24 Ellen, Küchengehirr, Schreinwerk, Faß und Wandgehirr, worunter ein Feinriges Faß in Eisen, allerlei Hausrath, Fuhr- und Bauerngehirr, namentlich ein neuer aufgemachter Wagen, Vieh: 1 Kuh mit Kalb, 1 alte Kuh, 1 1/2-jährig Kind, und Geflügel; Früchten: Dinkel und Roggen. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 6. Juli 1869.

Schultheiß.
Meiser.

Bachnang. Zur Beachtung.

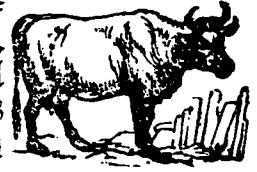
Aus Anlaß einer Zuschrift der K. Central-
stelle an den Vorstand des Gewerbe-Vereins
ladet derselbe sämmtliche Herrn Gerbermeister
von hier zu einer Besprechung auf Donnerst-
tag den 8. d. M. Abends präcis 8 Uhr in
den Adler ein.

Vorstand Kurz.

Neuhof D.-A. Marbach. Vieh-Verkauf.

Samstag den 10. d. M.

Nachmittags 1 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete wegen Abzugs:
1 bis 2 theils groß-
trachtige schwere Kühe,
1 großtrachtige Kalbel
Limburger Raze; 5 bis
6 Stück Schmalvieh, 1
einjähriges braunes Hengstfohlen, ein 3-
spänniger Wagen mit eisernen Achsen,
fast ganz neu,
wozu freundlichst einladet
K. Schwaderer.



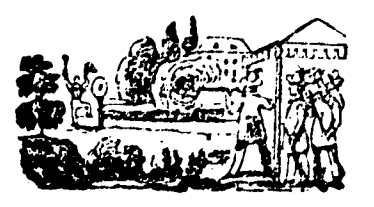
Bachnang. Anzeige.

Kommenden
Samstag d. 10.
Juli bin ich mit
einer Anzahl
ganz großer
schöner



Hessenschweine
im Gasthaus zum Ochsen hier
anwesend und setze solche zu den
billigsten Preisen dem Verkauf
aus, wozu Liebhaber freundlichst
eingeladen werden.

Heinrich Schlör
aus Künzelsau.



Donnerstag
Schießen.
Der Ausschuss.

Unterweissach. Geld-Offert.

125 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche
Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat
Friedrich Zaier.

Unterhaltendes. Der Blickstrahl. Von Franz Klauer. (Fortsetzung) Zwanzigstes Kapitel. Wieder in Orta.

Es ist ein Fremder da, der schon nach Ihnen gefragt hat, Signora, empfing Onofrio die alte Dame unter der Thüre; er hat ein Boot bestellt und sich, weil er unwohl ist, niedergelegt, bis es bereit sei. Dies ist sein Diener, fügte er bei, auf einen schönen dunkelhaarigen jungen Mann in weißem Turban mit Gold deutend, der ihr eine tiefe Verbeugung machte. Noch ehe sie Zeit gewann, ihn zu fragen, ob er englisch spreche, erscholl ein scharfer Klingelzug, und der Fremde eilte fort; doch unmittelbar nachher trat eine Thüre auf und Randall kam mit tief erregtem Gesicht auf sie zu, um ihr die Hand zu reichen. — Dies ist allzu gültig von Ihnen, sagte er, sie nach einem Zimmer führend. — Als ich Ihr Schreiben erhielt, begann sie mit unischer Stimme, wußte ich wirklich nicht, was ich thun sollte. In der Villa übrigens war es unmöglich, allem mit Ihnen zu sprechen, und so bin ich hierher gekommen. — Finden Sie mich sehr verändert? fragte er in dumpfem, traurigem Tone. — Sehr; Sie kommen mir brauner, größer und hager vor. Vielleicht macht es Ihr Vort, daß Sie auch älter aussehen. — Dies war richtig; doch hätte sie die volle Wahrheit sprechen wollen, so hätte sie auch sagen müssen, daß e. ihr viel schöner erscheine. Die Gewohnheit des Beschlusses laute seinem Gesicht den Ausdruck von Würde und Höhe verliehen, und der stolze Blick ließ ihm in Verbindung mit seinem feinen Benehmen sehr gut. Auch sein Anzug war eigenartig und wahrscheinlich darauf berechnet, seine schöne Gestalt noch mehr hervorzuheben. Er trug eine reich gestickte Weste, die mit einem Shawlgürtel besetzt war, und auf seinem Kopf saß ein mit Gold gesticktes Schirmmützchen, an dem ein Stern mit Diamanten und Smaragden funkelte. — Sie haben recht, emigrierte er mit einem gew. i. e. den, aber melancholischen Lächeln; ich bin in den letzten zwei Jahren um vieles älter geworden, habe aber auch in dieser Zeit viel durchgemacht. Erzählen Sie mir jetzt, fügte er bei, indem er an ihrer Seite Platz nahm. — Was Sie von mir gehört haben, aber aufrichtig, wenn ich bitten darf. — Nichts — rein gar nichts, antwortete sie. — Es hätte niemand von mir gesprochen? — Wir kommen mit niemand in Verührung. — Doch lesen Sie Zeitungen. Sind Sie meinem Namen nie begegnet? — Wir halten keine Zeitung und leben so ganz in unserer Einsamkeit, daß wir die ganze übrige Welt vergessen haben.

Welche Erklärung bereiten ihm diese Worte! Er sah aus wie ein Mensch, der nach Stunden der schrecklichsten Angst das besetzende Wort nicht schuldig vernommen hat. Und darf ich glauben, er wendete er mit vor Freude bebender Stimme, daß ich in meiner Abwesenheit nicht ganz zu den Zeiten und Vergessenen geza. lt wurde? — Wir haben Sie nicht vergessen, aber gewissenhaft Ihrem Auftrag nach gelebt und nie von Ihnen gesprochen. — Was ist auf Erden so kostbar, als die Töne einer achten Freundschaft? rief er entzückt aus. Ich habe, wie es die Welt nennt, große Erfolge gehabt; doch was sind sie im Vergleich mit solcher Vertraulichkeit? Und die lieben Mäd-

chen — was macht Therese? — Sie befindet sich viel besser, als zur Zeit Ihres Hierseins — ja, ich kann sie vollkommen hergestellt nennen. — Noch nicht verheiratet? fragte er mit einem matten Lächeln. — Nein; wir erwarten ihn erst im nächsten Monat, und die Trauung wird wahrscheinlich vor Weihnachten stattfinden. — Ist er noch immer so verliebt? — Ja, und sie auch. — Bah; sie hat sich nie viel aus ihm gemacht. Sie versuchte es und that ihr Außerstes. Ich sah den Kampf; er war vergeblich und ich sagte es ihr. — Sie sagten es ihr? — Warum nicht? Es mußte dem armen Mädchen wohl thun, daß irgend jemand in der Welt sie verstand und Mitgefühl mit ihr hatte. Sie ist also entschlossen, ihn zu heirathen? — Ja; er kommt bloß in dieser Absicht zurüd. — Er hätte in seinen Briefen ne von mir gesprochen? Wissen Sie dieß gewiß? — Ja, denn ich habe alle gelesen. — Ha! rief er, indem er aufstand und stolz sich in die Brust warf, der Mann, welcher Randalls Reiterei führte (unter diesem Namen waren meine Irregulären bekannt), sollte doch Auszeichnung genug gewonnen haben, um die Erwähnung eines lumpigen bengalischen Civilbeamten zu verdienen! Die Königin wird vielleicht die Vergesslichkeit dieses Herrn gut machen. — Wie, Sie haben diesen ganzen schrecklichen Feldzug mitgemacht? fragte sie hastig. — Den ganzen Feldzug. Ich führte ein unabhängiges Kommando und wurde viermal verwundet; diese war die letzte. Er deutete auf eine breite Narbe über seinem rechten Handgelenk. — Den Bathorden zurückgewiesen. — Zurückgewiesen? — Warum nicht? Was liegt mir an dem Titel Sir? Ein Mann mit Ansichten wie die meinigen darf keine Hofigunst annehmen. Mir genügt mein Weisentrang. — Sie sind schon Oberst? — Vor einem Monat noch Generalmajor, natürlich nur im Dienst. Doch was rede ich von solchen Dingen? Kann ich die Mädchen setzen? Werden sie sich über meinen Besuch freuen? — O freilich; aber sind nicht Ihre Minuten gezählt? Ihre Depeschen? — Dafür ist gesorgt. Dieser Sabelhieb hat seine Nachwehen zurückgelassen, die mir das Reisen schwer machen, und ich habe durch den Telegraphen um die Erlaubnis gebeten, meine Papiere durch meinen perfischen Diener übersenden und selbst ein paar Tage der Ruhe pflegen zu dürfen.

Wollen wir aufbrechen? — Recht gerne; ich dachte nur, ob's für Sie nicht zu viel sein wird, wenn Sie am Abend wieder zurückrudern sollen. — Also noch vor Weihnachten soll die Hochzeit stattfinden? — So liegt's wenigstens im Plan. — Und er will sie mit nach Indien nehmen? Sie nicht. — Das arme Mädchen! Hat sie denn in der ganzen Welt kein n Freund, der ihr sagt, wie armlich das Leben eines untergeordneten Beamten in diesem traurigen Lande der Pracht und des Glends ist? Indien ist schlimmer, als irgend eine Strafkolonie. In den Wildnissen von Neuseeland, auf der entlegensten Insel des stillen Weltmeeres hat man doch eine freie, gesunde Himmelsluft, und man kann baden, ohne ein Krokodil zur Gesellschaft zu haben, sich in's Gras legen, ohne den Biß einer Cobra befürchten zu müssen; doch in Indien hat man stets den Tod vor Augen, und zwar den Tod in seiner gräßlichsten Gestalt. — Sie erschrecken mich! rief Miß Grainger in großer Aufregung. — Das will ich nicht, sondern nur warnen. Hätte ich eine Tochter und es hätte mich so ein bengalischer Bezirksrichter um ihre Hand, so würde ich zu ihr sagen: Werde lieber eine Skuhmagd in Neucaledonien,

denn dort ist wenigstens die Armuth keine Schande. Was willst du in einer Gesellschaft, wo der Arme verachtet ist und Beschränktheit der Mittel als ein Brandmal gilt? — Von alledem sagt Joseph nichts. Er ist sehr zufrieden mit seinem Loos und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft. — Hat nicht Ihre Nichte zehn- oder zwölftausend Pfunde? — Fünfzehnhundert. — Je nun, es pressirt ihm mit der Sicherheit, auf die er borgen will, wie einem anderen spißbüßigen Spekulant. — Oh, sprechen Sie nicht so, Mr. Randall. Joseph ist nicht unredlich. — Jeder Mensch ist ein Schelm nach seiner Fähigkeit. Kluge Köpfe bedürfen keiner Hinterlist, denn sie erzielen ihre Erfolge durch ihren besseren Verstand. Doch reden wir nicht mehr von diesem Lande; der vorliegende Fall kann in Erwägung genommen werden ohne ihn. — Wie ist dies möglich, wenn er sie heirathet? — Ah — wenn — wenn! Meine liebe Freundin, wo ein Wenn in Frage kommt, thut man am besten, sich auf keine Debatte einzulassen, aus dem einfachen Grund, weil man keine Logik an eingebildete Dinge verschwendet und man kein Mauerwerk auf einen Unterbau aus Karten setzt. Ist es denn so unumgänglich nötig, daß sie diesen Mann heirathet, wenn er darauf besteht? — Natürlich — um so mehr, da sie ihn liebt. — Ihn liebt! Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß Sie sich täuschen? Er hat sie in ein halbes Jugeltändniß verstrickt, und sie beharrt darauf, theilweise weil sie's für Pflicht hält, theilweise aus Eigensinn; allein es geht ihr hier wie so vielen Leuten mit ihrer Religion — sie beharren auf ihr, weil sich niemand die Mühe nimmt, sie zu einem andern Glauben zu bekehren. — Solche Dinge müssen Sie nicht zu mir sagen! rief sie in großer Aufregung. Sie haben eine Art, über alles und jedermann Zweifel aufzuwerfen, so daß ich mich immer elend fühle und mich frage, ob man denn gar nichts mehr glauben, niemand mehr trauen dürfe. — Wenigstens nicht vielen, entgegnete er mit einem Seufzer. — Es ist kein sehr erquicklicher Beleg für die Güte der Welt, daß der Mensch je älter er wird, eine um so schlimmere Meinung von ihr gewinnt. Doch habe ich nicht unter den Bäumen dort ein weißes Genand flattern sehen? Ja, es ist Therese selbst; ich erinnere mich noch der Art, wie sie ihr Taschentuch schwenkt. Ich will ihr in der alten Weise antworten. Er stand in dem Boot auf und machte über seinem Kopf mit dem Taschentuch eine Kreisbewegung. Sie sieht es und eilt nach Haus. Wie hurtig sie ist! Bei meinem letzten Hiersein hätte sie nicht so schnell gehen können. — Sie wird es Helenen sagen wollen. — Er gab keine Antwort, sondern bedeckte das Gesicht mit den Händen und blieb stumm und regungslos sitzen, bis das Boot an dem Landungsplatz aufuhr. Sie stiegen aus. — Ich hätte gedacht, die Mädchen kämen uns entgegen, sagte Miß Grainger mit einer Aergernlichkeit, die sie nicht unterdrücken konnte; aber Randall ging neben ihr her, ohne etwas zu bemerken. — Ich denke, Sie kennen den Weg hier, sagte sie mit einem Lächeln, indem sie auf das Besuchszimmer deutete. (Fortf. folgt.)

Fruchtpreise. Mittelpreis per Zoll-Ctr. Hall den 3. Juli. Kernen 7 fl. 4 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 4 fl. 56 kr. Haber 4 fl. 21 kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 80.

Samstag den 10. Juli 1869.

38. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Neuer Lichtenstern. Eichengrob-Rinden-Verkauf. Am Dienstag, 13. Juli, in der Fortwärtswohnung zu Büslenroth aus den Staatswaldungen Buchenbach 3, (Hards) Greuth 6, und Stöckwald 14 Klaster eichene Grobrinde. Anfang Morgens 9 Uhr. Reichenberg, 6. Juli 1869. R. Forstamt. Bchtn er.

Neuer Schwenb. Langholz-Verkauf. Am 23. d. M., von Morgens 9 Uhr, im Döhlen zu Schwenb aus dem Staatswald Dammerswald: 1490 Stück Langholz mit 1647 C. I. Cl., 15,376 II. Cl., 16,293 C. III. Cl., 15,695 C. IV. Cl., 202 Stück Sägholz mit 4,414 C. Lorch den 5. Juli 1869. R. Forstamt. Paulus.

Marbach. Ehrenerklärung. Die Unterzeichneten erklären hiemit bezüglich eines über den Bauern Johann Jakob Treß von Mittelstühthal verbreiteten, seinen guten Namen beeinträchtigenden Gerüchtes: Wir sehen ein, daß wir Unrecht hatten, indem die unterzeichnete Ehefrau in der Person des Treß sich geirrt hat, wir bitten daher aufrichtig um Verzeihung. Indem wir diese Erklärung zum Zweck der Wiederherstellung der Ehre des Treß veröffentlicht, sind wir für den aus gesprochenen Klagenverzicht demselben dankbar. Marbach, 6. Juli 1869. Carl Sieber, Bauer. Friederika Sieber v. Kirchberg. Gesehen R. Oberamtsgericht. Gaisberg, J. Mf.

Großaspach. Fahrniß-Auktion. Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Magdalena geb. Treß, gewesenen Ehefrau des Erhardt Strecker, Bürgers und Bauers dahier, wird am Montag den 12. Juli von Morgens 8 Uhr an im Strecker'schen Hause eine öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten und kommt insbesondere vor: Bettgewand, worunter 2 Oberbetten, 2 Unterbetten mit Kissen, Haupfel und Strohsack 2c.; Leinwand, worunter etwas Tuch und Fosenzeug, zus. ungefähr 24 Ellen,

Rüchengehirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, worunter ein feimriges Faß in Eisen, allerlei Hausrath, Fuhr- und Bauerngeschirr, namentlich ein neuer aufgemachter Wagen, Vieh: 1 Kuh mit Kalb, 1 alte Kuh, 1 1/2-jährig Kind, und

Geflügel, Früchten: Dinkel und Roggen. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 6. Juli 1869. Schultheiß. Reiser.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Lotterie.

Zu der von dem landwirthschaftlichen Verein unternommenen Verloosung von Zuchtvieh, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften im Gesamtwertb von 4000 fl. sind die Loose nunmehr ausgegeben und können solche à 24 kr. durch den Vereinssekretär Herrn Rathschreiber Krauth dahier bezogen werden. Außerdem sind solche zu haben bei Herrn Vereinskassier Metzger in Ungeheuerhof, in Badnang bei Herrn Kaufmann Feucht.

- Jsenflamm. Müller. Schmüdle. Vogt. Weismann. Almersbach bei Hrn. Schultheiß Kärermann. Althütte bei Herrn Schultheiß Schlienz. Fornsbach bei Hrn. Schultheiß Gmelin. Grab bei Hrn. Schultheiß Stoll. Großaspach bei Hrn. Sonnenwirth. Kenner. Kaufmann Hölderlin. Kaufmann Fürst. Großlorch bei Hrn. Postexpeditor Bilfinger. Schultheiß Köbler. Rippoldsweiler bei Hrn. Schulth. Mater. Lamwirth. Kübler. Murrhardt bei Hrn. Stadtschulth. Griesinger. Kaufmann August Seeger. Sternwirth Seeger. Posthalter Stähle. Dippentweiler bei Hrn. Schulth. Schärpf. Kaufmann Molt. Speiserwirth. Klop. Reichenberg bei Hrn. Schulth. Gann. Sechselberg bei Hrn. Schulth. Memminger. Spiegelberg bei Hrn. Schulth. Schäffer. Kaufmann Wüst. Strümpfelbach bei Hrn. Schulth. Metzger. Sulzbach bei Hrn. Schultheiß Wenzel. Kaufmann Louis Kübler. Kaufmann Gelbing. Kaufmann Buda. Untertweibach bei Hrn. Schulth. Kübler. Kaufm. Weismann. Kaufmann Stüg.

Die Verloosung findet am 22. September 1869, Vormittags 9 Uhr auf dem Rathshaus in Badnang statt. Auf 10 Loose wird ein Freilooß verwilligt. Die nicht verschlossenen Loose werden nach dem 10. September d. J. nicht mehr zurückgenommen. Allen Vereinsmitgliedern und anderen Freunden der Landwirthschaft wird die Unterstützung dieses Unternehmens angelegentlich empfohlen. Badnang, den 7. Juli 1869. Der Vereins-Vorstand: Dreiser.